

Baden-Baden den 20. Okt. Prinz Wilhelm von Preußen ist gestern Nacht 1 Uhr von Baveno hier eingetroffen und wird heute Abend den Kaiser Wilhelm auf seiner Rückreise nach Berlin begleiten.

Kiel den 19. Okt. Prinz Heinrich wurde durch Kabinetsordre vom 18. ds. zum Korvetten-Kapitän befördert.

Breslau den 20. Okt. Heute früh 10 Uhr fand im feierlich geschmückten Dom die Inthronisation des Fürstbischöflichen Kopp statt. Zum Schluss ermahnte der Bischof die Diöcese, dankbar zu sein dem Kaiser, der durch sein Zusammenwirken mit dem Papst ermöglichte, daß der Breslauer Stuhl bald wieder besetzt wurde.

In Aachen schritt ein Tagelöhner seiner einen leichtfertigen Lebenswandel führenden Frau die Kehle durch und stellte sich dann der Behörde.

Frankreich. Paris den 20. Okt. Cassarel erhielt den Abschied und wurde aus der Armee entlassen. Der Ehrenlegionsrat sprach sich dahin aus, daß Cassarel in den Listen der Ehrenlegion zu streichen und ihm das Recht abzuspochen sei, irgendwelches Ordenszeichen zu tragen.

Eine Anzahl Pariser Blätter setzt die Angriffe gegen Wilson, den Schwiegersohn des Präsidenten Grevy, mit Eifer fort und bemüht sich, denselben ebenfalls in den Schmutz der Cassarel-Anklagen zu ziehen. Die Beschuldigungen gegen den Genannten häufen sich derart, daß — wenn sich auch nur einiges davon als begründet herausstellen sollte — Grevy sicherlich vom Präsidentenposten zurücktreten wird.

Paris den 17. Okt. Die hiesigen Anarchisten hielten gestern unter der Führung von Louise Michel ein Meeting ab, in welchem sie sich mit den Genossen in Amerika solidarisch erklärten und gegen die Hinrichtung der Chicagoer Dynamitarden protestierten. Nach dem Meeting zog eine Gruppe von etwa 300 Anarchisten, an deren Spitze Louise Michel schritt, vor eine Kneipe des Boulevard Menilmontant und verlangte Einlaß. Der Wirt befühlte unruhige Ahnungen und schloß seine Thüren, worauf die Leute mit Gewalt einzudringen versuchten und er die Polizei benachrichtigen ließ. Sobald die Revolutionäre dies hörten, erklärten sie das Lokal und geräumten darin alles, indes Louise Michel Klugheit verübte. Sie hatte eine Abteilung Polizisten heranrufen lassen und ohne Zweifel seine Lust, wieder im Kerker zu schmachten. Nun entspann sich zwischen der Polizei und den Anarchisten ein wilder Faustkampf, in welchem zwei Revolverstücke fielen: einer der Stadtgeranten brach zusammen, die andere Kugel fuhr in eine Wand und gleichzeitig bearbeitete ein Manifestant einem Polizisten das Gesicht mit einem Totschläger. Jetzt zog die Sicherheitsmannschaft vom Leder und zerstörte die Morgestellen in die umliegenden Straßen. Es wurden drei Verhaftungen vorgenommen: ein Schreiner, ein Schneider und ein Edelstein-Graveur, von denen der älteste 29 Jahre zählt.

Das Beispiel Boulanger's scheint ansteckend zu wirken. In Colmah, Algerien, meuterten einige Hundert Zuvaden-Reservisten, welche man drei Tage lang ohne Strohstade und Decken auf bloßer Erde liegen lassen. Sie rissen ihre Zelte nieder und riefen: „Hoch Boulanger!“ Truppen wurden vor das Lager geführt und erhielten Befehl, bei der ersten Gewaltthat der Zuvaden scharf zu feuern; darauf beruhigten sich die Reservisten und richteten ihre Zelte wieder auf. — Danach scheint es mit der Disziplin in der französischen Armee übel bestellt zu sein.

Italien. Herr Hotelier Schmüde teilt uns heute aus San Remo mit, daß dort für den deutschen Kronprinzen eine Villa in der Nähe des „Hotel de Nice“ zum Winteraufenthalt gemietet wurde.

Großbritannien. Ueber London kommt vom 20. die Nachricht, daß die deutsche Barke „Planture“ von Stralsund mit dem Corker Dampfer „Urua“ bei Beachhead zusammenstieß. Die Barke ging unter. Von der größtentheils in Stralsund gebürtigen Schiffsmannschaft ertranken 11, gerettet wurden 2.

Nordamerika. Aus Newyork, 12. November, wird gemeldet: Ein im Bau begriffenes Schulhaus fiel heute in der Stadt Newyork ein. Mehrere Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bis jetzt sind sechs Leichen herbeigetragen. Vier Arbeiter wurden ins Hospital gebracht. Man glaubt, daß

vierzehn Arbeiter noch unter den Trümmern liegen.

Klein-Wieschen.

Eine münchenerische Novelle von F. v. Dirksin. (Fortsetzung.)

„D, sachte, sachte, Kind,“ versetzte Herr v. phlegmatisch. Wie konnte das dumme Ding dieses wüste Stück Hausrat nur sehenswert finden. Und versilbern gar? D diese Thorheit! lächelte er. Nicht für eine Mege Korn hätte's einer genommen, so wie er die Menschen kannte; denn es war ja grau und schwarz vor Altertum und wegen seines kolossalen Gewichts und der massiven Form wohl kaum zu regieren.

„Wißt Ihr, daß der Schrant Hunderte von Mark wert ist?“ belehrte ihn Wieschen. „Ja, seht,“ fuhr sie fort, „als der Alte ungläubig den Kopf schüttelte, ich weiß es aus Erfahrung, denn zu meinem Vater kam vor einiger Zeit ein Altkäufer aus Köln, der nach alten Spinden, Trüben und Schränken fragte und darauf aus war, solche zu gutem Preise zu erwerben.“

„Acht Tage lang hat Vater mit dem Fremden die Kirchspiele abgekreist und alle Bauernhöfe durchstöbert und nur ein paar Ungetüme von Schränken aus kernhaftem Eichenholz mit Schnitzwerk darauf erbeutet, worüber der Altkäufer schier närrisch vor Freude war. Er nannte diese Schreine seine Schätze und der Vater war erstaunt, als er ihm ein paar tausend Mark in blankem Silber auf den Tisch zählte.“

„Mutter und Nachbarn hatten den Mann nämlich für einen Schwindler gehalten; mich wunderte nur, daß Mutter später bei der Auszahlung sich Eures Schreines nicht erinnern hat.“

Eine Weile sah der Alte stier vor sich hin, dann sagte er: „Gelt, du hast niemals ein Patengehant von mir gesehen!“ Und als das Mädchen erötend verneinte, fuhr er fort: „So soll der Schrant von jetzt an dein Eigentum sein. Ja, ja!“ bestätigte er, „mag sein Verkauf dir ein Heiratsgut in den Schoß werfen und das wird er,“ rief er plötzlich wie begeistert, indem er den grauen Kopf in den Nacken warf und in diesem Augenblick ganz den Anblick eines alten Eheg's gewährte, wie Wieschen ihn auf einem Bilde bei der Frau Amtmann in ihrer Visitenstube angefaunt hatte.

So freudig überaus und dankte Wieschen auch war, so ließ sie es dennoch an den üblichen Neugierfragen, welches zu behelligen, fehlen.

Zudem beschäftigte sie die Sorge um das Schicksal des Greises zu sehr, um sich ungetrübt der Freude an ihrem Besitz hingeben zu können. „Wäre es nicht besser,“ so hob sie zur Verstärkung des Alten an, „wenn wir den Schrant zu verkaufen suchten und das Geld in diese Wirtschaft steckten? Ihr braucht Euch nicht von Eurer Gewohnheit zu trennen. Es ist so hübsch still hier und ich bliebe bei Euch. Dort an der Nebenammer, wo Ihr das Grünfutur für's liebe Vieh verwahrt, ist ein Gelas, in dem ich schlafen kann. Arbeiten kann und mag ich rechtsgeschaffen gern!“

Sie schob die Aermel an ihrem verhoffenen Kattunkleide in die Höhe und streckte die Arme nach ihm aus. „Vedenkt, sein eigener Herr sein bei trocken Brot und Salz ist besser, als unter fremde Augen gehen, seine Füße unter fremder Leute Tafel stecken, mag sie noch so reichlich bestellt sein,“ mahnte sie betümmert.

„Um, ja — aber — ein Mann, ein Wort,“ stammelte Herr. „Vor ungefähr zehn Jahren wäre es eher an der Zeit gewesen, neu anzufangen, — jekund lohnt sich's der Mühe nicht, Kind — sicher nicht!“ betonte er feutzend, als sie traurig ihr Köpfchen hängen ließ.

„Um, ja — aber — ein Mann, ein Wort,“ stammelte Herr. „Vor ungefähr zehn Jahren wäre es eher an der Zeit gewesen, neu anzufangen, — jekund lohnt sich's der Mühe nicht, Kind — sicher nicht!“ betonte er feutzend, als sie traurig ihr Köpfchen hängen ließ.

Am folgenden Tage in aller Frühe erschien der Schulze, von einem Notar und Zeugen begleitet; der Handel kam in aller Form zu Stande. „So, Herr,“ sagte der Schulze, nachdem die Fremden das Haus verlassen, „nun gehört's bu zu mir und kannst sorglos deinen Lebensabend genießen. Wenn dir dein Platz an der Herdmauer nur nicht zu langweilig wird, denn wer an feste Beschäftigung gewöhnt ist, sticht den Müßigang wie die Pest.“

Herr nickte und fierte wortlos vor sich hin. Aber auch Klein-Wieschen, das gedankenvoll neben ihm saß und etwas wie eine Anspielung in den leicht hingeworfenen Worten ahnte, wagte keinerlei Einwendung wie gestern. Es war ja einmal alles verspielt, seitdem sich der Ohm, trotz ihrer Abmachung, verkauft hatte. Mit der Halsstarrigkeit eines Schafes, das dem Zeitkammel blindlings in den Abgrund folgt, hatte er sich dem Schulzen ergeben.

der in den Augen des Mädchens mehr und mehr die Gestalt eines Sklavenhändlers annahm. Schien es nicht, als ob er seine Ware bis aufs äußerste auszunutzen gedachte?

Umschau haltend schritt der Schulze jetzt in dem alten Dachsbau umher. Als er den Eichenschrank in der Kammer sah, tippte er geringschätzig mit dem Stode an einen der kugelförmigen Füße des Schrankes. „Altes Gerümpel! hm!“ knurrte er, fuhr aber blighschnell herum, als Klein Wieschen emporstöhnend, plötzlich rief: „Der Schrant gehört mir; gestern, als Ohm noch Herr seines Eigentums war, hat er ihn mir geschenkt.“ (Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Wom mittleren Redar. Höchst erwünscht ist der gegenwärtige Regen für unsere ausgetrockneten Fluren, die von den Mäusen solch Schaden leiden, daß sogar der ausgesäte Samen nicht sicher ist. Die Weitele wird zwar in manchen Orten dadurch beeinträchtigt, aber in andern Orten ist sie schon vorüber und der Verkauf des Weins bei steigenden Preisen so lebhaft, daß kein Wein mehr zu haben ist. Obst hats doch so viel gegeben, daß viele ihren Most aus eigenem Obst bereiten können, besonders wenn sie dem vielen Wasser noch Zucker, Weinstein oder andere ungefähliche Stoffe zusetzen und dadurch ein verhältnismäßig gutes Getränk herstellen. Deshalb wird heuer nicht so viel Obst gekauft wie fern. Freilich dazu will sich der Bauer nicht verstehen aus seinen Traubentestern durch Zusatz von Wasser ein angenehmes Getränk statt seines Obstmostes herzustellen, da er seine Trester lieber zu Branntwein verarbeitet. Auch die Handelsgewächse sind ordentlich geraten, wenn sie auch durch die Trockenheit etwas notgelitten haben. So liegt ein Jahr hinter uns mit welchem wir wohl zufrieden sein können. (R. Post.)

Weinpreise. Ebersberg den 10. Okt. Diese Woche geht die Rebe zu Ende. Alles verkauft zu 129, 130, 133, 134, 135, von 136—140 M. sind die meisten Käufe pro 3 hl abgeschlossen worden. Kleinspach mit Singenbrun den 20. Oktober. Verkauf gestern und heute sehr lebhaft. Preise steigerten sich bis auf 130 M. pro 3 hl. Vorrat noch ca. 70 hl. Käufer ermunst. Auenstein mit Selsenberg den 18. Okt. Bis auf einige Reste alles rasch verkauft mit Aufschlag bis zu 140 M. pro 3 Hektol. Letzte Anzeige. Weisheim den 19. Okt. Verkauf von ca. 100 Hektol. Gesellschaftswein Samstag 2 Uhr. Sonst Alles verkauft zu Preisen bis 138 M. pro Eimer. Marbach a. N. den 19. Okt. Rebe heute beendet, aber fast alles schon verkauft. Preise gestiegen bis 150 M. Aberg den 19. Okt. Alles rasch mit Aufschlag verkauft. Heutige Preise 150, 155, 160, 165, 168, 170 und 186 M. per 3 hl. Fellbach. Käufe von 46—50 M. pr. Hektoltr. Mittelgewächs. Bergwein noch kein Kauf. Rebe geht in einigen Tagen zu Ende. Verkauf lebhaft. Vorrat ungefähr 1200 hl. Quantität schlägt zurück. Grunbach den 19. Okt. Verkauf äußerst lebhaft mit Aufschlag bis 140 M. per 3 hl. Gerabstetten, 19. Okt. Rebe beendet. Käufe zu 130—135 M. pro 3 hl. Gemischt 82—88 M. Schnaitz i. N. den 19. Okt. Verkauf heute wiederholt lebhaft. Preise wie gestern von 162 bis 168 M. per 3 hl. Immer noch Vorrat. Großheppach den 19. Okt. Sämtliche Vorräte ungemein rasch verkauft mit Aufschlag bis zu 155 M., Ausfisch 175 M. Letzte Anzeige.

Fruchtpreise. Badnang den 18. Oktober 1887. höchst mittel niedrigst Dinkel 6 M. 60 Pf. 6 M. 50 Pf. 6 M. 40 Pf. Haber 6 M. 40 Pf. 6 M. 15 Pf. 6 M. 10 Pf. Weizen — M. — Pf. 9 M. — Pf. — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 20. Oktober. Markt 11. 20 Frankenstücke 16 11—14

Evangelischer Gottesdienst in Badnang (mit Fittalien): am Sonntag den 23. Oktober Vormittags Predigt: Herr Delan Kalschreuter. Nachmittags Predigt: Herr Hefler Leis. Fittalgottesdienst in Maubach: Herr Stadtvicar Köpp.

Katholischer Gottesdienst in Badnang am Sonntag den 23. Oktober vorm. 1/2 11 Uhr. Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 42.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 126.

Dienstag den 25. Oktober 1887.

56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirk 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Fernkommunikationsverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

An die Schultheisenämter.

Die Zentralstelle für die Landwirtschaft ist bereit, für die obligatorischen Winterabendschulen Freieremplare des landwirtschaftlichen Wochenblatts für das Jahr 1888 abzugeben; es sind aber die Hauptlehrer, welche den Unterricht erteilen, namhaft zu machen, damit an sie direkt der Versandt erfolgen kann. Die Namen der Lehrer, welche für die Winterabendschulen Gebrauch von diesem Anerbieten machen wollen, sind binnen 10 Tagen anher anzugeben. Badnang den 22. Okt. 1887. K. Oberamt. Mü n st.

Straßenbau-Arbeiten

zur Verbesserung des Straßens der Staatsstraße von Großspach gegen Strümpfelbach, Oberamts Badnang und zwar: Erdarbeiten, veranschlagt zu 1335 M. Gussförmungsarbeiten 1520 M. Pflasterungen 105 M. 2960 M.

werden nächsten Mittwoch den 26. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Großspach im Wege des öffentlichen Abtritts vergeben, wozu Akkordliebhaber hienit eingeladen werden. Ludwigsburg den 21. Okt. 1887. K. Straßenbau-Inspektion: Gulbe.

Badnang.

Waren-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der Modistin Karoline K laß Witwe hier verkaufe ich am nächsten Mittwoch und nötigenfalls am Donnerstag, den 26. u. 27. Okt., von morgens 9 Uhr an, in deren Wohnung, je nachdem Liebhaber sich zeigen, im einzelnen oder partiellweise oder auch im ganzen, gegen Barzahlung im Aufstreich die vorhandenen Waren an

garnierten und ungarnierten Hüten, Hauben, Federn, Flügel, Bouquets, Kränzen, Herren- und Damen-Kravatten, Krügen, Mantelsetten, Handtüchern, Halsstücken, Schürzen, Hemden, Unterhosen, Korsetten, Garnen, Wolle, Samt, Seidenband, Sammtband, Spitzen, Hädel- und Stidarbeiten, Küschen, Käufern, Schuhschalen, Kinderkitteln und sonstige kleinere Artikel. Am Mittwoch nachmittags außer obigen Artikeln auch 1000 Stück Zigarren, 1 Dentistisches, Warenstränke. Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen. Den 21. Okt. 1887. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Staudenmayer.

Sulzbach a. M. Die Nachlassgläubiger

der Christian Gentsch, Tagelöhners Eheleute in Sulzbach werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei der Teilungsbehörde anzumelden und zu erweisen. Den 21. Oktober 1887. K. Amtsnotariat Murrhardt: Schweizer.

Oberroth, Gerichtsbezirk Gaildorf.

Großer Fahrnis-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse des Gemeinderats Michael Kühnle in Kornberg wird die vorhandene Fahrnis, bestehend in: 300 Ellen Tuch, Mannsleibern, Bettgewand, Leinwand, worunter ca. 300 Ellen Tuch, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, worunter 18 gut erhaltene Fässer im Eigehalt von 50—900 Liter, Feld- und Handgeschirr, allerlei Hausrat, Fuhrgeschirr, 1 Schlitten, 1 Bernerwägel, 4 Wagen, 1 Futterschneidmaschine, 1 Mospresse und Wähltrög, einige Eimer alter Obstmost, 2 Herde Braun und Fuchs, tar. je 425 und 325 M.), 1 Paar Ochsen, 4 Paar Stiere, 1 Faren, 1/2-jährig, Simmenthal-Leinhalter Kreuzung, 5 Kühe, 1 Kind, 3 Mäulen, 3 Schweine, 10 Hennen, 2 Bienehöfe, ungefähr 450 Dinkelgarben, 340 Garben gemischte Frucht, 110 Roggengarben, 180 Weizengarben, 400 Gerstengarben, 780 Habergarben, 1000 Zentner Heu, 300 Zentner Kartoffel, 100 Zentner Angerfen am

Mittwoch den 26. Oktober und die folgenden Tage, je von vormittags 9 Uhr an, in den Wohngebäuden zu Kornberg im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß das Vieh, die Früchte und Futtervorräte am ersten Tage zur Vertheigerung kommen. Gaildorf den 20. Okt. 1887. K. Amtsnotariat: Sattelmayer

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt auf die Monate November & Dezember nehmen alle K. Postämter und Postboten entgegen. Die Redaktion.

Landwirtschaftliches.

Bei dem heutigen Stand und der gegenwärtigen Richtung des Erwerbslebens ist eine bessere Ausbildung des Einzelnen und eine gesteigerte Einsicht in allen Beziehungen auch für die ländliche Bevölkerung unumgängliches Bedürfnis. Diese Ausbildung herbeizuführen ist der Zweck der Winterabendschulen. Die verehrl. Mitglieder des landw. Bezirksvereins werden ersucht, möglichst auf Durchführung und guten Besuch dieser Fortbildungsanstalt hinzuwirken. Bemertt wird, daß Lehrmittel für die Winterabendschulen von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft unentgeltlich abgegeben werden und durch Unterzeichneten zu beziehen sind. Badnang den 22. Okt. 1887. Vorstand des landwirtschaftl. Bezirks-Vereins: Mü n st, Oberamtmann.

Fortbildungsschule Badnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht am 24. November, Nachm., Aufsat, Buchführung (Beispiele aus einer gewerblichen und Feinhandzeichner, sowie in französischer und englischer Sprache am Donnerstag den 24. November, und haben sich die Schüler an genanntem Tage abends 8 Uhr in dem vorderen Zimmer der Realschule (Bandhaus), mit Feder und Schreibunterlage versehen, zu ihrer Anmeldung bzw. Aufnahmeprüfung einzufinden. Das Schulgeld beträgt für die nichttreibende Schüler 1 M., für die Sprachkurse (gleichviel ob einen oder beide) 4 M.

Der Vorstand des Gewerbeausschusses: der Fortbildungsschule: Stadtschultheiß Gock. Reallehrer Mergenthaler.

Gaildorf. Brennholz-Verkauf.

Am kommenden Montag den 31. Okt. l. J., vormitt. 9 Uhr, werden im Gasthof z. Sonne dahier aus den diesherrschschaftlichen Waldungen zum Verkauf gebracht: 440 Rm. buchene Scheiter und Rundling, 26 „ birchene und asperne Scheiter u. Rundling, 1020 Rm. Nadelholzschneiter und Abholz, 2800 „ Nadelholzrundling, 710 „ buchen und tannen Reisprügel und Anbruchholz. Zahlung: 1/4 baar, der Rest wird gegen sichere Bürgschaft bis 1. Juni 1888 angeborgt. Den 20. Oktober 1887. Gräfl. Püster-Limbürg'sche Forstverwaltung: Werner.

Ludwigsburger Ledermarkt am 1. November.

Umschläge zu Geldrollen vorrätig in der Druckerei.

Badnang.
Regenschirme
 in schöner Auswahl, äußerst billig, bringt empfehlend in Erinnerung
Adolph Buntlers Wtw.

Badnang.
Erdoil
 beste Qualität, 20 Pf. pr. Liter empfiehl
Hermann Schlehner.

Säringe
 schöne große Fische bester Qualität à 6 Pf. per Stück.
E. Weismann.

Erbisen, Linsen und Kochbohnen
 in schönster guttuchender Ware, bei größerer Abnahme besonders billig bei
E. Weismann.

Victoria-Erbisen, Schönste Linsen, Perl-Bohnen,
 empfiehlt in vorzüglichst feiner Ware
Alb. Zienkamm sen.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
 helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Geschleimung, Magen säuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Scropheln etc. Gegen Säure, Sauerkeit, Bitterkeit vorzüglich. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib, machen viel Appetit. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben bei Hrn. Apoth. Meuret in Badnang (à Flasche 60 Pf.).

Badnang.
Waren-Verkauf.
 Um mit meinem Warenlager vollends ganz zu räumen, bringe ich daselbst noch, bestehend in:
Kleiderstoffen, Unterrockstoffen, Zeuglen, seid. Taschentüchern und Schächeln, Hemdtragen, Manchetten, Chemiseten, Spitzen, Knöpfen, Bändern und Fäden, sowie eine kleinere Bräuden- und Tischwaage am
Freitag und Samstag den 28. und 29. Oktober, von je morgens 9 Uhr an,
 gegen Barzahlung im Aufstreich zum Verkauf und laße ich Kaufsliebhaber freundlichst ein.
Julius Schmiedle's Witwe.

Badnang.
Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.
 Einem werten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaubt sich Unterzeichneter ergebenst mitzuteilen, daß er sich in hiesiger Stadt in dem von ihm käuflich erworbenen früher **Glaser Weber'schen** Hause in der **Zotengasse** als **Flaschnermeister** niedergelassen hat und bietet seine Dienste in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln an, unter Zusicherung pünktlicher und billiger Beienung.
Achtungsvoll
G. Schod, Flaschner.
 Im Anschluß mache ich auf eine schöne Auswahl **Lampen** aufmerksam.
Der Obige.

Badnang. Einen schönen **Frauenmantel** hat im Auftrag zu verkaufen
Pauline Dreuninger
 Sulzbacher Vorstadt.

Badnang. Diejenige uns bekannte Person, welche unsern **Schubkarren** genommen und nicht wieder beigebracht, möge denselben sofort abliefern, da sonst Anzeige gemacht wird.
Gastlein u. Eisenwein.

Badnang. Einen Wagen **D u g** hat zu verkaufen
Wilh. Fiechtner am Graben.
 Gesuche um Zahlungsbefehle vorrätig in der
 Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Ein tüchtiges, gelehrt **Mädchen,** dem mit Ruhe Kinder anvertraut werden können, und das auch etwas nähen, bügeln und kochen kann, findet gute Stelle. Näheres bei
Frau Schriftfeger Köpfl.

Ein ordentliches jüngeres **Mädchen** wird sogleich gesucht. Von wem? sagt die
Redaktion d. Bl.

Badnang. Zwei freundliche **Wohnungen** hat zu vermieten
H. Dürr, Bäder.
Badnang. **Mittwoch den 26. Okt.** gibts **K a l l**
Ziegler Wieland.

Badnang.
Ofen- u. Schirme,
Ofenvorleger, Holz- u. Kohlenkasten, Kohlenbeden und Roastfüller empfiehlt
Albert Bauer.

Gerber-Werkzeuge
 vorzüglichster Qualität liefert unter Garantie zu billigen Preisen
L. Wagner,
 (M.) **München, Seneleiderstr. 13**
Badnang. Vorzüglichsten

neuen Wein,
 weißen Duracher und roten Unterländer, hat im Ausschank und empfiehlt sich damit bestens
A. Ulrici & Engel.

Mittwoch Engel.

Gewerbe-Verein
Backnang.
Ausschuh-Sitzung **Mittwoch** **abends 8 Uhr** bei **Sincoz & Uhr.**
Der Vorstand.

Silial-Verein.
Freitag den 28. Okt. (Freitag Sim. und Jub.), **nachmittags 2 Uhr** bei **Daut.**
 Mitteilungen über die Versammlung des Lehrervereins für Naturkunde v. B.
 Eine Promotionsversammlung (humoristisch) v. R. F.
Sittens-Karten werden billig angefertigt in der
 Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Tagesübersicht.

Deutschland.
Württembergische Chronik.
 * **Stuttgart** den 22. Okt. Ihre Majestäten der Königin und die Königin sind heute nachmittag von Friedrichshafen wieder hier eingetroffen. Anfangs November reist das Königspaar zum Winteraufenthalt nach Florenz.
 * **Einweihung des Jugendvereinshauses in Badnang.** Dieses Fest am gestrigen Sonntag nachmittags war vom schönsten Verhältnisse begünstigt und hatte nicht nur aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung den zahlreichsten Besuch, sondern auch von auswärtig, denn ältere und auch jüngere Mitglieder der Jünglings-Vereine Stuttgart (alt. Abteilung), Unterlütchheim, Kirchheim u. L., Ludwigsburg, Waiblingen, Freunde aus Winnenden und der nächsten Umgebung von hier folgten den Einladungen dieses Vereins. Der stattliche Neubau am hinteren Acker hatte zu dieser seiner Vollendung und Einweihung sinnigen und festlichen Schmuck erhalten. Zur großen Befriedigung des Männer- und Jünglingsvereins drückten sich alle Besucher nach Einrichtungsnahme des Baues, sowohl hinsichtlich der praktischen Einrichtung, wie der einfachen und doch freundlichen Ausstattung des Saales, der in zwei Hälften abgeteilt werden kann, sehr anerkennend aus, was der Bauleitung (Herr Stadtbaumeister Deusel) wie allen hiesigen Meistern, denen die Ausführung oblag, zur Ehre gereicht. Um 3 Uhr begann die festliche Feier, zu welcher auch der Gründer des Vereins, Herr Detan Niethammer aus Münsingen herbeigeeilt kam; die Einleitung übernahm der Singchor. Anschließend begrüßte der Vorstand Ernst Dreuninger die Festversammlung, worauf ein gemeinschaftlicher Gesang, der einem gedruckten Programm eingereicht war, folgte. Die Festrede hielt Hr. Detan Kalchauer, der geistliche Leiter des Vereins, über das Psalm-

wort: Dies ist der Tag, den der Herr macht etc. Die Geschichte des Vereins war in den padenden Worten dieses Hrn. Redners eingeleitet, aus welcher der Zweck des Vereins, dessen Bestrebungen in eingehender Weise der Festversammlung vorgeführt wurden; den Schluß bildete der Dank gegen Alle, welche zur Herstellung des Vereinshauses das Ihrige beigetragen und ein Gebet. Dem Rednerschaftsbericht, der Johann zur Verlesung kam, entnehmen wir, daß sich der Bau auf ca. 14 000 M. stellen wird. Von Ehrenmitgliedern und ordentlichen Mitgliedern wurden 1925 M. aufgebracht, der Aufruf im Marktboten führte 887 M. der Kasse zu, welche am gestrigen Tage noch ansehnliche „Bausteine“ erhielt und für all die freigestellten Fuhrwerke hiesiger Fuhrwerkbefitzer sind 300 M. gutgeschrieben. Nächstfolgend sprach Herr Detan Niethammer aus Münsingen und bekundete in vertraulichen Worten, wie eng er noch mit dem Verein verbunden ist. Er reichte aufmunternde Worte und Segenswünsche zum Schluß an. Ebenso freundlich waren die Begrüßungsworte des Hrn. Helfers Leib, der im Namen der freiwilligen Sonntagsschule, welche ihr Heim gleichfalls im Vereinshaus finden soll, eine Gabe von 25 M. überreichte. Im Namen des jüdisch-deutschen Jünglingsbundes sprach Herr Kaufmann Winkel von Stuttgart, der gleichfalls eine ansehnliche Gabe als Angebinde dem Vorstand behändigte. Zur Ehre des Vereins gereichte Johann die freundlichen Glückwünsche des Herrn Oberamtmanns Müntz und des Herrn Stadtschultheißen G. d. Dem Gorgefang „Danket dem Herrn“ folgte der Vortrag zweier lebender Gebichte durch Stud. theol. Jung und dem eifrigen Bizevorsand D. D. d. Das Schlußgebete sprach Herr Helfer Leib. Auch nach der Feier wurden die oberen Räume von vielen Besuchern eingehend besichtigt.
 Die gesellige Feier war in den Saal des

Gasthofs z. Schwanen verlegt, der sich, ohne daß alle Festteilnehmer sich dort vereinigen, nahezu füllte. Zur großen Freude der Versammlung traf noch Herr Detan Kalchauer von Göppingen, eine altbewährte Kraft in der Jünglingsvereinsfrage, ein, der die Reihe der Redner eröffnete und mit einem unternehmenden entzündenden Festgedicht seine freundliche Ansprache schloß. Glückwünsche anderer Vereine, Laute und der Vortrag von Festgedichten mit den Lieber-vorträgen des Singchors unter der dankenswerten und vortrefflichen Leitung des Herrn Schullehrers Becker wechselten ab und nur zu frühe wurden die auswärtigen Gäste durch die Abendzüge gegen sieben Uhr entführt. Die Feier schloß mit dem herzlichsten Dank, den ein älteres Mitglied darbrachte, gegen diejenigen, welche durch ihre Anwesenheit wie durch Wort und Werk das Fest verschönerten. — Telegrafische Glückwünsche trafen vom Jünglingsverein Eßlingen und Straßburg ein.
 — **Letzen Samstag** nacht wurde ein Einbruchsvorfall bei Witwe Schröder gemacht. Die sich mehrenden Diebstähle mahnen zu aller Vorsicht!
 □ **Oppenweiler.** In einer Woche zwei Unglücksfälle. Das 1 1/2-jährige Söhnlein eines hiesigen Schuhmachers kam dem Kaffeefassen zu nahe, warf ihn um und der ganze Inhalt ergoß sich über den Unterleib des unglücklichen Kindes. Unter qualvollen Schmerzen starb das arme Kind zur großen Trauer der Eltern einige Tage nachher. — Am **Samstag** früh 9 1/2 Uhr und des Herrn Stadtschultheißen G. d. Dem Gorgefang „Danket dem Herrn“ folgte der Vortrag zweier lebender Gebichte durch Stud. theol. Jung und dem eifrigen Bizevorsand D. D. d. Das Schlußgebete sprach Herr Helfer Leib. Auch nach der Feier wurden die oberen Räume von vielen Besuchern eingehend besichtigt.
 Die gesellige Feier war in den Saal des

lebensmüde Mann freiwillig seinen Tod suchte, wollen wir nicht unteruchen. Möge der Herr ihm ein gnädiger Richter sein, die Hinterbliebenen aber sich diesen Trauerfall tief ins Herz schreiben.
 △ **Spiegelberg.** Die im Laufe des letzten Sommer mit einem Aufwand von rund 4000 M. hergestellte neue Quellwasserleitung zeigt das, von, daß die bürgerlichen Kollegien in den Fragen, welche mit dem Wohle der Gemeinde in Verbindung stehen, ein offenes Herz haben und nicht fargen, wenn es sich um Verwilligung der nötigen Mittel handelt.
 Die bisher bestandene Trinkwasserleitung war in Folge mangelhafter Fassung sehr defekt und hat bei Regenwetter beinahe ungenießbares und im Sommer wenig Wasser geliefert. Diesen Mängeln des ist nun abgeholfen. In unmittelbarer Nähe des ca. 100 Eimer haltenden und 600 m vom Ort entfernten Hohenferdors werden die Quellen gebohrt und mittels eiserner Röhren dem Ort zugeführt. Boreest ist neben den Hausleitungen zwar bloß 1 Brunnen aufgestellt, aber es läßt sich nunmehr mit geringen Kosten das Röhrennetz erweitern, um im Bedarfsfälle weitere Brunnen und Hydranten aufzustellen. Beim Deffnen des Hydranten springt das Wasser ungefähr 25 m hoch.
 Wie man hört, beschäftigt auch die Teilgemeinde **Großschönbach** — der Frage der Ausfüh-rung eines Wasserwerks näher zu treten. Zur Zeit muß mit dem Herbeiführen von Wasser unendlich viel Zeit verstreut werden, der übrigen Mischlande, welche der Wassermangel mit sich bringt, gar nicht zu gedenken. Das Wasser müßte aus einer 65 m tief gelegenen Quelle im Staatswald Schlott unter Ausnützung der eigenen Triebkraft gehoben werden. Der oberamtliche Wasserbauinspektor soll der Gemeinde bei der immensen Höhe die Aufstellung einer patentierten Wasserfahnenpumpe von Zivil-Ingenieur Kröber vorge schlagen haben. Bekanntlich beehren sich diese Pumpen, wie z. B. in der Gemeinde Löffelsteln, wo das Wasser 113 1/2 m zu heben ist, aus beste. Zu hoffen ist, daß die Gemeindevorstellung sich nicht abhalten läßt, den Interessierten des Orts das nötige Opfer von 7000 bis 8000 M. zu bringen.
 * Die **Vorstandschafft des Würt. Landesvereins des evang. Bundes** fordert alle Zweig- und Lokalvereine auf, sich am **Geburtsstage** Dr. Martin Luthers am 10. November zu einer vollständigen Lutherfeier zu vereinigen. Nicht eitle Menschenvergötterung soll dabei getrieben werden und auch nicht unerquidliche und fruchtlose Polemik gegen eine andere Kirche. Wohl aber halten wir es für eine Sache des protestantischen Ehrgefühls und für eine Pflicht der Dankbarkeit, an diesem Tage gegenüber von Anfeindung und Verunglimpfung offen zu bekennen, daß wir in Luther den größten geistlichen Wohltäter des deutschen Volkes und der christlichen Kirche seit den Tagen der Apostel ehren und lieben, und daß wir uns unentwegt um die Glaubens- und Kulturfragen scharf wollen, die Er durch Gottes Gnade uns errungen hat. Was am Reformationsfest an heiliger Stätte in erster Andacht und bewegt, das soll am 10. November fortwirken in weisvoller Freude, im brüderlichen Zusammensein und Gedankenaustausch evangelischer Christen, bei dem zum Worte die Würze des evangelischen Glaubens, und was sonst evangelische christliche Kunst darbietet, sich gesellen mag. Gehe Gott, daß die Feier gelinge und Segensfrüchte trage für das evang. Bewußtsein, für die evangelische Kirche.
 * **Verein für Arbeiterkolonie in Württemberg.** Der vierte Jahresbericht dieses Vereins ist in den letzten Tagen veröffentlicht worden. Als besondere Zierde gereicht demselben ein sehr hübsches Bild von der ersten württembergischen Arbeiterkolonie Dornahof bei Albstadt, Oberamt Saulgau, wobei die Hoffnung ausgesprochen wird, es werden Manche aus Veranlassung einer Reise zum Bodensee und in die Schweiz Einkehr auf dem so freundlich gelegenen und so fruchtig aufblühenden Gute halten. Denn das dürfte aus Erfahrung gesagt werden, daß jeder, welcher sich mit eigenen Augen von dem Leben und Wirken der Kolonie überzeugt habe, für die gesamte Wirklichkeit derselben eine erhöhte Teilnahme gewonnen habe. Die in dem Berichte mitgeteilten statistischen und finanziellen Ergebnisse können wir, nachdem dieselben schon aus Veranlassung der allgemeinen Versammlung am 10. Okt. veröffentlicht worden sind, übergehen und ist nur darauf hinzuweisen, daß die fortwährende Zunahme der Zahl der am Aufnahmestadium befindlichen nicht nur die laufenden Kosten der Verwaltung erhöht, sondern auch die Befürchtung wachgerufen

hat, es möchten in den Wintermonaten auch Württemberger wegen Ueberfüllung abgewiesen werden müssen. Wie schon berichtet worden ist, haben auch der Ausschuß und die allgemeine Versammlung bereits die Frage der Gründung einer zweiten Kolonie im nördlichen Teile des Landes ins Auge gefaßt und vorbereitende Schritte hiefür gethan. Unerlässliche Voraussetzung ist aber dabei, daß namentlich die Mitgliederzahl des Vereins immer mehr steige, was schon durch den erhöhten Aufwand für die tägliche Verpflegung von durchschnittlich 73 Kolonisten auf dem Dornahof (gegenüber 64 im Vorjahre) dringend geboten ist. Es ist dies um so mehr der Fall, als im nächsten Frühjahr ein auf 5 bis 6000 Mark geschätzter Aufwand für außerordentliche Reparaturen im Stalgebäude auf dem Dornahof in Aussicht steht. Und so möge die Sache der Arbeiterkolonie in unserem Lande, deren Nutzen sich immer mehr erprobt, auf's Neue der regen Teilnahme und werththätigen Unterstützung aller Menschenfreunde an's Herz gelegt sein! Sämtliche Ausschußmitglieder sind zur Annahme von Gaben und Beiträgen bereit, in Badnang Fr. Stroß, in Murrhardt G. Gauß z. Hirsch, in Burgstall Oberst v. Reinhardt s. d.
 In **Weil der Stadt** wurde am 21. d. ein schönes Fest gefeiert. Das Geburtshaus des Reformators Johannes Brenz, das durch einen Verein erneuert, von der Oberkirchenbehörde als evangelisches Stadtpfarrhaus übernommen worden war, konnte eingeweiht werden. Möge die werththätige Erinnerung an Weils großen Sohn die zur Erziehung des würdigen Denkmals für ihn — einer evangelischen Kirche in seiner Vaterstadt — noch erforderliche Summe rasch vollends dorthin leiten!
 An der Fertigstellung des zweiten Geleises von Crailsheim bis zur bayerischen Grenze wird rastlos gearbeitet. Der „Schw. Chr.“ zufolge wurden kürzlich noch 400 weitere Arbeiter angenommen. Zur Herstellung des Steinbeislaßes ist Dampfstraß verwendet.
 In **Rotzenburg** begingen die Kaufmann Priemerichsen Geleute ihre diamantene Hochzeit. Daselbst feierten in Unterhausen der 82jährige Bauer Reiff und seine 80 Jahre alte Ehefrau.
 * Die **Vorbereitungen zur Erhebung des verjüngten Bodenein-Dampfers „Lindau“** haben bereits begonnen. Schon vor einigen Tagen war der Taucher Koch von Zug nach Lindau berufen, und unter seiner kundigen Leitung ist das Schiff unterjocht worden, um vorläufig festzustellen, wie es zu heben sei. Die einige Laufende Francs betragenden Wertgegenstände sind bereits zu Tage gefördert. Letzter Tage sind einige erfahrene Taucher aus Hamburg eingetroffen, und mit den eigentlichen Erhebungsarbeiten soll unverzüglich begonnen werden. Am guten Erfolg der Arbeit ist, da sie in den Händen wohlgeübter Leute liegt, nicht zu zweifeln. Nach einem Bericht in der „Luzburger Zeitung“ hat die bisherige gerichtliche Untersuchung als zweifellos herausgestellt, daß den Dampfer „Habsburg“ die ganze Verantwortung des Unglücks trifft; er ist in der Unglücksstunde von seinem Kurse abgewichen und ungedrängter Weise, obwohl das Wetter hell und die „Stadt Lindau“ voll und ganz beleuchtet war, auf dem verderblichen Weg geblieben, bis die Katastrophe geschehen war.
 * Kaiser **Wilhelm** traf am Freitag früh in bestem Wohlsein von Baden-Baden wieder in Berlin ein.
 * Eine **Vorlage über Verlängerung der Legislaturperioden** ist, wie es jetzt heißt, von Seiten der Regierung nicht zu erwarten. Dagegen wird mit Sicherheit einem Gesetzesvorschlage aus der Mitte des Reichstags entgegenzusehen. Man zweifelt nicht, daß ein solcher Vortrag, der von den Führern der Kartellparteien bereits beschlossen sein soll, die Mehrheit finden und dann auch von der Regierung angenommen werden wird.
 * Die **Lunnenarbeiten bei den strategischen Bahnen in Baden** sind dem Abkommen mit dem Reiche gemäß in sofortigen Angriff genommen worden und werden Tag und Nacht betrieben. Wenn sich nicht unvorhergesehene Gemisnisse, namentlich infolge von Wasserläufen, ergeben, so hofft man, die Bahnanlagen vor dem vertragsmäßigen Termin von 3 Jahren zu vollenden.
 * **Gelegentlich** der am Dienstag in Haderleben abgehaltenen Seminarkonferenz teilte Kreisinspektor Engelmann mit, es sei sieben eine Verfügung ergegangen, welche den Lehrern Nordbaltisches gebiete, in Zukunft in jeglichem Verkehr mit ihren Schülern sich nur der deutschen Sprache zu

bedienen. Wahrscheinlich werde auch baldig eine Verfügung ergehen, die anordne, daß der erste Lejunterricht und somit aller Unterricht vollständig deutsch werde.
 * Die **Nordb. Allg. Ztg.** gibt gegenüber dem „Newport Herald“ ein Darstellend des Sachverhalts bei den **Vorgängen in Apia**. Darnach wurde am 24. August nach der infolge der Weigerung M. A. Litoa's, die geforderte Satisfaktion zu gewähren, bewirkten Landung eines deutschen Matrosendeta-chements nur die Umgebung des Regierungsgebäudes in Mutlun militärisch besetzt. Zum Schutze der weißen Einwohner und des fremden Eigentums wurde eine Sicherheitswache in Apia auf dem Grundstüd des deutschen Hospitals stationiert. Jede Störung der Fremden und der sich friedlich verhaltenden Eingeborenen wurde sorgfältig vermieden. Da keine Beunruhigung der Bevölkerung eintrat, wurde die Wache bereits am 25. August wieder eingezogen. Eine weitere Occupation Samoaischen Landes hat überhaupt nicht stattgefunden. In der Stadt Apia war der Verkehr nur unmittelbar nach der Landung für eine Stunde gelähmt. Das Verhalten der Truppen hat zu keiner Klage Veranlassung gegeben. Alle von dem „Herald“ erzählten Einzelheiten über Gewaltthätigkeiten und Bebrohungen der Einwohner sind müßige Erfindungen.
 * Das **Auswärtige Amt** sucht einen Arzt für das **Tagogebiet**; derselbe soll die Reise- und Aus-rüstungskosten, die Instrumente und Medicamente nebst 6000 Mark Zuschlag und freie Wohnung erhalten; in Sanibar wird ein deutsches Hospital errichtet, wofür ein deutscher Arzt ebenfalls verlangt wird.
 * Die **Erstehung eines Deutschen durch einen russischen Grenzjoldaten** bestätigt sich. Es wird der „Fr.-L. Z.“ darüber geschrieben: „Am 12. Oktober war das Vieh des preußischen Unterthanen Sedat aus Angegirren auf russisches Gebiet übertreten. Sedat überschritt gleichfalls die Grenze, um sein Vieh zurückzuführen. Hieran wurde er jedoch von einem russischen Grenzjoldaten gehindert und erhielt von demselben zunächst einen Bajonettstich in den Rücken und durch einen Schuß eine Kugel in den rechten Oberschenkel, welche Verwundungen unmittelbar darauf den Tod des Sedat zur Folge gehabt haben. Wie wir hören, hat die Untersuchung des Thatbestandes durch das Gericht und die Staatsanwaltschaft, sowie die Section der Leiche bereits stattgefunden, und soll es als bestimmt feststehen, daß die Tötung des Sedat auf russischem Gebiet stattgefunden hat.“
 * **Leipzig.** Der flüchtig gegangene und stedbriesslich verfolgte Direktor der Discontogesellschaft Dr. Jerusalem ist, wie das Fr. Z. berichtet, gestern in Mühlhausen im Gtaß verhaftet und abends über Frankfurt nach Leipzig befördert worden.
Frankreich.
 * In **Frankreich** sind die **Kammern** am den 25. d. einberufen worden. Man ist sehr gespannt, inwieweit die neuesten Ständele mit den Generalen Casafare und Boulanger auf die Stellung des Rabinetts Rouvier einwirken werden. Man nimmt an, daß die Radikalen die Gelegenheit zu einem Vorstoß gegen das Kabinett benutzen werden.
 * Die **Verhandlungen zwischen England und Frankreich** über den **Enz-Kanal** sind auf Grund-lage der Neutralisierung des letzteren unter Sicherstellung der europäischen Mächte benidigt. Das Resultat der Unterhandlungen wird den Mächten mitgeteilt. Die Kommission zur Wahrung der Neutralität wird unter Mitwirkung von Vertretern der Mächte in Kairo gebildet.
Balkan-Halbinsel.
 * Das **offizielle Blatt der bulgarischen Regierung** „Smoboda“ stößt folgenden **Notis** aus: „Mit aufgehobenen Händen wenden wir uns zum letzten Male an Europa und an unsere alte Oberherrin, die Türkei, wir appellieren an die Völker Europas, welche Parlamente mit Redefreiheit und beschließender Stimme besitzen. Mögen diese Völker einer schwachen Nation zu Hilfe eilen und den Kampf zwischen der Maus und den Löwen nicht zulassen. Auf ganz Europa und dessen Völkern wird die Schmach lasten, wenn sie am Ende des neunzehnten Jahrhunderts gestatten, daß ein Volk nur deshalb zu Grunde gerichtet werde, weil es das Vaterland und die Freiheit liebt und bewahrt. Schmach treffe jene französischen Republikaner, die sich vor einem Autokratat beugen, der die halbe Welt beherrscht und die Schwachen, welche ihren Herd säugen wollen, mit Füßen tritt.“

Klein-Wieschen.

Eine ministerielländische Novelle von J. v. Dirckin.
(Fortsetzung.)

„Ja, ja!“ bestätigte Herr Kleintaut; „sie ist mein Patent und da sie nichts hat, gar nichts und die einzige Ueberlebende von der Eggers Art sein wird, habe ich ihr das Hochzeitsgeräth aus dem Brautkoffer deiner und meiner Urhahn zum Heiratsgute vermacht.“

„So, hm, so, so!“ machte der Schulze, indem er Wieschen mit einem Blide streifte, wie ein Luchs, der auf ein Häslein herabsieht.

„Davon hättest du mir zuvor Mitteilung machen müssen, Herrm!“, verwies er in strengem Tone. „Aber,“ fügte er schnell hinzu, als er die verführerischen Mienen der beiden gewahrte, „das ist kein Gegenstand um darüber zu streiten. Zuerst handelt es sich um eine Ueberlieferung auf meinen Hof und ein Unterkommen für die Klein. Mit dem Hochzeitsgeschenk hat es noch gute Weile. Da ich diese alte Parade zum Abbruch meistbietend versteigern werde, drängt es, alle Geräte die noch irgend brauchbar und transportabel sind, herauszuschaffen. Der Schrant aber scheint ein Zuverlässiger von einem alten Möbel zu sein, das in meiner Luftkammer steht. Zwei von der altdeutschen Sorte nebeneinander müssen geradezu Parade machen,“ lachte er.

Diese Bemerkung diente jedoch nur dazu, Wieschen in dem Gedanken zu befestigen, daß sie ihr Recht nicht fahren lassen dürfe. Nun erst, da ihr der Schrant freitig gemacht wurde, gewann er für sie unsäglichen Wert.

Die Art und Weise, wie der Schulze ihre gerechten Ansprüche bei Seite schob, stempelte ihn zu einem herzlosen, eigennütigen Charakter, dem auch eine offenbare Ungerechtigkeit zuzutrauen war, wenn es sich um die Befriedigung seiner Wünsche handelte. Und der Willkür dieses Mannes hatte sich der alte, stumpfe Greis überantwortet? Eine unsägliche Angst beschlich ihr Herz, das in dankbarer Liebe für ihren hilflosen Verwandten schlug, dessen kindliche Natur sie erkannte, dessen trostlose Lage sie tief rührte.

Wenn sie ihm nur helfen, ihm nur zur Seite bleiben konnte, ihn vor Annäherung und Rohheit zu schützen.

Als hätte der Schulze diese Gedanken von ihrer Stirne gelesen, sagte er plötzlich: Ich glaube, Mädchen, du würdest meiner Tochter Lucie willkommen sein; willst du deinen Ohm begleiten, kannst du sofort bei mir in Dienst treten.“

Was blieb ihr übrig, obdachlos, wie sie war, unfähig, sich selbst zu helfen, hatte sie keine Wahl. Sie willigte ein und da ihr „Ja“ jetzt einen Schimmer der Freude auf dem alten Gesicht des Oheims hervorrief, war sie ganz glücklich. Aber die Vorsetzung hatte alles anders beschaffen. Am Abend als das Mädchen dem Alten an Tisch gegenüber saß, um das farge Abendbrot, ein Schüsselchen in Wasser gehollener Grütze, zu verzehren, wunderte sie sich im Stillen über die Müthigkeit des Oheims.

Schien es nicht, als ob es ihm jetzt aufdämmere, welcher Zukunft er auf dem Schulzenhof entgegengehe? Ihn aufzuheitern, malte sie ihm nun diese Zukunft mit rothen Farben aus.

„Wißt, Oheim“, rief sie, sich selbst zur Munterkeit zwingend, „den Schrant verkaufe ich hinter dem Rücken des Schulzen; er gehört einmal mir und was mein ist, das halte ich fest. Aber Euch werde ich das Geld zum Spar- und Notpiennig einhändigen und dann seid Ihr sogar noch ein Kapitalist, vor dem jedermann Respekt haben wird. So lange Ihr lebt, heirate ich sicher nicht und bleibe immer um Euch, damit Ihr doch eine verwandte Seele in der Nähe habt, falls Euch etwas zustoßen sollte. Ja,“ beteuerte sie, von ihrer Teilnahme hingekiffen, „müß ich selbst dem Schulzen Lebenslang dienen, Euch verlassen, wäre schändlich.“

Der Alte nickte nur stumm, den er war geradezu überwältigt von der ungewohnten Sprache und mehrere Male fuhr er mit dem Fingerring fuchsbraunen Hoberjade über das Gesicht. Und doch äußerte sich Klein-Wieschen ganz ihrer Abstammung gemäß. An der grenzlosen Gutmüthigkeit der weiblichen Vorfahren war der Hof zu Grunde gegangen. Der Nebenweiz, welcher sich den Hof des jetzigen Schulze-Kandeb gegründet, hatte die Schwäche auszunutzen verstanden und war nun bestimmt, Herrn das Gnadenbrot zu gewahren. Sollte er dem Kinde jetzt erzählen, wie alles zwischen dem Schulzenhof und ihm zusammenhing? Willeicht konnte es ihr nützen. Er überlegte. Pösiglich fühlte er sich unwohl, fröstelnd schauerte er zusammen, eine nie gewohnte Abspannung bemächtigte sich seiner. Es

stimmerte ihm vor den Augen und ein lästiges Summen in den Ohren nahm immer mehr zu. Es war so dunkel in dem dumpfen Raume, daß Wieschen es nicht bemerken konnte, wie sich die Züge des Alten veränderten und sein Gesicht eine blaurote Farbe annahm. Der Herr war kalt. Spitz lag zusammengekrümmt daneben und schnarchte. Er hatte die Kuh, welche der Stallbube des Schulzen am Stricke fortgeführt, bis in ihre neue Heimat begleitet und dort seine Abendmahlszeit wahrgenommen, da er ja wohl wußte, daß zu Hause Schmalhans Küchenmeister war.
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Kaiser Wilhelms Herz. Unter dieser Ueberschrift bringen die Blätter in Rom die Mitteilung über die großmüthige Gabe von 10000 Mark, welche der Kaiser durch den Konsul des Reiches der durch die Cholera schwer heimgeplagten Stadt Messina überweisen ließ. Man darf sagen, daß dieses Geschenk an sich sowohl wie als Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen des Hebers dem Lande gegenüber die allgemeinste Würdigung findet. „Die großmüthige Spende des Kaisers“, so schreibt die ministerielle „Riforma“, „wird mit um so größerer Erkenntlichkeit aufgenommen werden, da sie von den Sympathien zeugt, welche unser Land dem Kaiser einflößt.“ Herrn Crispi wurde, wie von anderer Seite berichtet wird, die Schenkung durch ein äußerst lebenswürdiges Schreiben des deutschen Botschafters zur Kenntniß gebracht, so daß, wie der „Kapitan Fratassa“ bemerkt, die Gabe durch die Form, in welcher sie dargebracht wurde, noch besonderen Wert erhielt.

* Eine heitere Geschichte hat sich in einer größeren Ortschaft bei Worms zugetragen. Kommt da in der traulichen Dämmerstunde ein forscher Radfahrer in ein Gasthaus und übergibt sein Stahlfahrad dem Bedienten, daselbst für die Nacht wohl zu verwahren, damit es nicht etwa einen Liebhaber finde. Sodann setzte sich unser müder Fahrer in das Herrenbüchsen, läßt sich da einen feinen Braten und ein feines Huhn trefflich munden, indem er sein üppiges Mahl mit einigen Flaschen Niersteiner feinsten Marke ansieht. Als er sich so mit Speise und Trank verdienstermaßen erquickt hatte, sucht er sein Lager auf und schläft bis 8 Uhr morgens den Schlaf des Gerechten. Eine Viertelstunde später läßt er sich unten in der Gaststube das Frühstück servieren und liest dem sportsfreundlichen Wirt ein Privatstimm über die edle Kunst des Radfahrens. Da jedoch alle Theorie grau ist, so ersucht der wißbegierige Schüler den strammen Meister, ihm die Sache ad oculos zu demonstrieren, und der Sportsmann gefällig wie er ist, schwingt sich auf das ihm vom Wirt entgegengebrachte Zweirad, um in eleganten Kurven auf dem Plage vor dem Gasthofe hin- und herzuschweben. Indem der Wirt die graziosen Evolutionen seines Gastes mit steigendem Interesse verfolgt, berührt dieser, vornehm salutierend den Schirm seiner Mütze und entfernt sich von dem verblüfften, Wirte dem die Rechnung erst dann in den Sinn kommt, als sein freundlicher Lehrrmeister längst über alle Berge ist. Der Wirt soll geschworen haben, Belogipfeilsten nur gegen Vorauszahlung zu beherbergen. Uebrigens gibt er zu, daß ihm noch nie ein Gast so elegant durchgebrannt sei wie der unbekante Radfahrer. Hoffentlich wird der Wirt durch eine Postanweisung in den nächsten Tagen darüber belehrt werden, daß der muntere Stahlfahrer sich nur einen Wis gemacht hat.

* An die deutsche Frauenwelt hoch und nieder. Das weltbekannte große Geschäft der Magazins du Louvre in Paris verendet neuerdings wieder einmal den Katalog seiner Winterneuheiten; auch in unserer Gegend wird derselbe Hunderten von Familien zugesandt. Der Umstand, daß das Haus den Katalog in einer deutschen Ausgabe verschickt, beweist, daß es sich auf dem deutschen Markte einen beträchtlichen Absatz verspricht und wohl auch nach früheren Erfahrungen sich zu versprechen berechtigt ist. Es dürfte nicht überflüssig sein, daran zu erinnern, daß dies dasselbe Geschäft ist, welches alle bei ihm angestellten Deutschen entlassen und sich diese Ausbreitung vor dem Pariser Publikum zum besonderen Verdienste angerechnet hat. Man fragt sich: Sollte es wirklich deutsche Frauen und Mädchen geben, die unpatriotisch genug wären, ihre Waren, die sie überdies ebenso gut und ebenso billig im eigenen Lande haben können, aus solcher Quelle zu beziehen?

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

* Den Weinbergbesitzern von Redarweihingen (Ludwigsburg) ist nunmehr von der Behörde die Erlaubniß erteilt worden, in ihren Weinbergen, die wegen der hier entbedeten Reblausplage streng abgeschlossen und polizeilich überwacht waren, die Arbeit zu beginnen. Es wurde heute der Eimer (300 Liter) zu 110 bis 125 M. verkauft. Die Beförderung der angekauften Weinstöcke wird in den nächsten Tagen ihr Ende erreichen. Etwa 10 Morgen der hiesigen Weinberge sollen, wie dem „N. L.“ berichtet wird, auf Anordnung der Untersuchungskommission ausgehauen worden sein.

* Zur Weinernte. In den letzten Nächten hat es im Rheingau so stark gefroren, daß sich auf fast allen stehenden Gewässern eine Eisdicke gebildet hat. Auch aus dem Nahegaul, dem Hochwald der Eifel, vom Hundsrücken, aus der Pfalz, den Vogesen und dem Schwarzwald wird von mehr oder minder starken Schneefällen und Frost berichtet. Leider hat der Frost im Rheingau in den geringeren Lagen der Weinberge stellenweise bedeutenden Schaden angerichtet; in den mittleren und besseren Lagen ist der Schaden weniger groß. So verringern sich die Hoffnungen auf die Weinernte hier immer mehr.

Weinpreise.

Strümpfelbach i. R. den 21. Okt. Zu 138 bis 146 M. pr. 3 Hektol. alles rasch verkauft. Letzte Anzeige.

Geraßstein den 21. Okt. Bis zu 150 M. pro 3 Hektol. alles rasch verkauft.

Hedelingen den 21. Okt. Heute alles vollends rasch mit Aufschlag bis zu 170 M. pro 3 Hektol. verkauft.

Jellbach. Mittelgewächs alles verkauft. Bergwein noch seit ca. 24 Hektol.

Gannstatt den 21. Okt. Verkauf sehr lebhaft bei steigenden Preisen bis zu 60 M. pro Hektol. Stuttgart Stadt den 22. Okt. Vorräthig in der Stadtkeller beim Zuchthaus und in den Privatcellern rund 150 Hektol. rotes Gewächs, davon verschiedenes verkauft. Käufe zu 56 1/2-60 M. pro Hektol. Lefe dauert noch fort.

Weinsberg den 21. Okt. Preise: Rot 160 bis 162, 165, 166 bis 168, 170, 172, 173, 175, 180, 184 M. pro 3 Hektol., Gemischt (Schüller) 148 bis 180 M. pro 3 Hektol., Weiß 125 bis 150 M. pro 3 Hektol. Weiß Gewächs mit 80 bis 90° übertrifft gleichfalls die Erwartungen und kann wohl empfohlen werden. Die Weingärtner-Gesellschaft wird ihr Erzeugniß mit 700 Hektol. am 27. Oktober, 2 Uhr, anschließend an die Weingärtner-Gesellschaft Redarum veräußern. Nardelsheim den 20. Okt. Weinlese bereits zu Ende. Käufe rasch. Gewicht 75-85°. Preise 120-140 M. pr. 3 Hektol.

* Dem „Seeblatt“ zufolge haben bis jetzt über 1300 Oehlwagen Friedrichshafen passiert, noch weitere 300 werden erwartet.

Fruchtpreise.

Winnenden den 20. Oktober 1887. Durchschnittspreise

Kernen	— M. — Pf. 9 M. 04 Pf. — M. — Pf.	niedest.
Dinkel	6 M. 67 Pf. 6 M. 62 Pf. 6 M. 57 Pf.	
Haber	6 M. 35 Pf. 6 M. 26 Pf. 6 M. 17 Pf.	
Höchster Preis. Niedester Preis.		
Kernen	— M. — Pf. — M. — Pf.	
Dinkel	6 M. 80 Pf. 6 M. 50 Pf.	
Haber	6 M. 45 Pf. 6 M. — Pf.	
Mittelpreis pro Simri:	Gerste 2 M. 30 Pf.	
Roggen	2 M. 90 Pf. Weizen 3 M. 80 Pf.	
Erbsen	— M. — Pf. Welschhorn 2 M. 50 Pf.	
Linzen	— M. — Pf. 1 Pfd. Butter 85 Pf.	
1 Ctr. Stroh 2 M. 20 Pf. 1 Ctr. Heu 3 M. 30 Pf.	Kartoffeln 1 M. — Pf. ebenfalls Mittelpreis.	

Frankfurter Goldkurs vom 22. Oktober.

20 Frankenstücke	16 10-14
Russ. Imperiales	16 69-74
Engl. Sovereigns	20 31-36

Evangelischer Gottesdienst in Badnang. Dienstag den 25. Oktbr., vormittags 10 Uhr. Bestunde: Herr Helfer Leih.

Gestorben.

den 24. d. Mts.: David Johannes Köfler, Rotgerber, 51 Jahre alt, an Auszehrung. Vererdigung am Mittwoch, den 26. d. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 127.

Donnerstag den 27. Oktober 1887.

56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verlehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverlehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt auf die Monate November & Dezember nehmen alle R. Postämter und Postboten entgegen. Die Redaktion.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang.

Zu dem Konkursverfahren

über das Vermögen der Luise Ludwig, Loh- und Lederhändlers Ehefrau hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin auf

Dienstag den 22. Nov. 1887, vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Den 26. Okt. 1887. Gerichtsschreiber Hiemer.

R. Amtsgericht Badnang.

Konkursverfahren

gegen Christian Bahler, Rotgerber hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf

Donnerstag den 24. Nov. 1887, vormittags 9 Uhr, vor dem R. Amtsgerichte hier selbst anberaunt. Den 26. Okt. 1887. Gerichtsschreiber Hiemer.

Sulzbach, Gerichtsbezirks Badnang.

Liegenschaftsverkauf.

Das Rgl. Amtsgericht Badnang hat am 5. Okt. 1887 gegen den Rotgerber Wilh. Hund in Sulzbach die Zwangsversteigerung in das unbewegliche Vermögen angeordnet und kommt die hienach beschriebene Liegenschaft nach dem Beschlusse des Gemeinderates als Vollstreckungsbehörde vom 7. Okt. 1887 am

Mittwoch den 9. Nov. d. J., vormittags 10 1/2 Uhr, auf hiesigem Rathhause im ersten Aufstreich zum Verkaufe.

Markung Sulzbach. Gebäude.

22 qm Eine Kindehütte, nun zu einer Zurichstube eingerichtet B. B. A. 520 M. Zubehörend: 4 Farben u. 2 Graben 200 M.

720 M. Anschlag 700 M.

89 qm ein 2stöckiges Gebäude nebst Hofraum, worin eine Rotgerbereiwerkstätte eingerichtet ist, an Nr. 187 angebaut, mitten im Ort, am Fußwege nach Oppenweiler. Hat Bauholzgerechtigkeit.

In dem Gebäude Nr. 186 ist ein Brunnen angebaut, welcher hiezu gehört

B. B. A. 2200 M. B. B. 360 M.

Zubehörend: 1 kupf. Lohkessel nebst Hahnen, 8 Farben, 2 Weicher und 8 Farben außerhalb dem Hause, zu 720 M.

3280 M. Anschlag 2800 M.

1/2tel an 2 a 95 qm einer 2bar-nigen Scheuer nebst Hofraum mit Stallung am Brühlgäßle und an dem

Kleinbottwar.

Weinmost-Verkauf.

Der Herbsttragg der gutherrschäftlichen Weinberge:	
Cleuner	33 Hektoliter
Portugieser	7 "
Rißling, schwarz	15 "
Rotwein	100 "
Weißwein	60 "
Rißling, weiß	27 "

kommt am Freitag den 28. Oktober, mittags 2 Uhr, in der Kelter zu Kleinbottwar in kleineren Portionen zur öffentlichen Versteigerung. Frel. v. Brülle'sches Rentamt: A. Binger.

Helsenberg.

Weinmost-Verkauf.

Samstag den 29. Oktober, nachmittags 1 Uhr, partienweise im Aufstreich:

a. Rotes Gewächs: Ca. 200 Hektoliter Cleuner St. Laurent, Tröslinger, Burgunder, Lemberger u. s. w.

b. Weißes Gewächs: Ca. 150 Hektoliter Rißling, Burgunder, Sylvaner, Gubel u. s. w.

c. Ca. 50 Hektoliter II. Qualität.

Fahrtgelegenheit über Lauffen a. N. (11. 29) oder über Marbach (Post).

Frel. v. Gaisberg'sche Gutsverwaltung.

Saildorf.

Brennholz-Verkauf.

Am kommenden Montag den 31. Okt. l. J. vormitt. 9 Uhr, werden im Gasthof z. Sonne dahier aus den hieserrschäftlichen Waldungen zum Verkauf gebracht:

440 Rm. buchene Scheiter und Rundling, 26 " birchene und asperne Scheiter u. Rundling, 1020 Rm. Nadelholzschleiter und Abholz,

2800 " Nadelholzzrundling, 710 " buchen und tannen Reisprügel und Anbruchholz.

Zahlung: 1/4 baar, der Rest wird gegen sichere Bürgschaft bis 1. Juni 1888 angeborgt.

Den 20. Oktober 1887. Graf. Nidder-Rimbürg'sche Forstverwaltung: Werner.

Badnang.

Phosphorpillen

in frischer Ware wieder vorrätig in der Oberen Apotheke.

RADEMANN'S Knochenbildendes Kinderzwiebackmehl.

Leichtes Zahnne der Kinder. Zu haben in den Apotheken, Droguen und Spezereiegeschäften. In Badnang bei Apotheker Rademann, Forbach, Lothringen.

Das Urtheil der Aerzte allein ist maßgebend, ob ein Heilmittel sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht und verweisen wir z. B. auf die Ansprüche von einer großen Anzahl Univeritätsprofessoren über die so allgemein in Anwendung kommenden Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben haben das ungeteilte Lob der Ärzte gefunden und diesen verdankt das Präparat seine weitläufige Verbreitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unschädliches Abführmittel gebühret. Erhältlich & Schachtel 1 in den Apotheken und achtet man stets auf den Namenszug R. Brandt's.